
Kampfflugzeug „Eurofighter“

JOSE GIRIBAS / IMAGES.DE

RÜSTUNG

„Eurofighter“ am Boden

Die Luftwaffe kann viele ihrer Kampfflugzeuge vom Typ „Eurofighter“ nicht nutzen. Wie aus internen Berichten der zuständigen Wehrtechnischen Dienststelle hervorgeht, sind die Maschinen oft mehrere Jahre lang nicht einsetzbar, weil sie nachgerüstet oder repariert werden müssen. Ursache für die Ausfälle sind technische Fehler, Probleme mit der Qualitätssicherung bei der Herstellerfirma EADS, fehlende Ersatzteile und fehlende Prüfspezialisten. Im Oktober verfügte die Luftwaffe deshalb nur über 73 ihrer insgesamt mehr als 100 Kampfjets. Und auch diese mussten zuletzt am Boden bleiben, weil in einer der Maschinen ein fehlerhaft montierter Schleudersitz entdeckt worden war – und alle Flugzeuge überprüft werden mussten. Auch aufgrund der anhaltenden Probleme mit dem „Eurofighter“ liegen die Kosten pro Flugstunde mit durchschnittlich etwa 80 000 Euro deutlich höher als einst geplant.

OLYMPIA-ATTENTAT

Mossad stoppt Merkel

Auf Druck des israelischen Geheimdienstes Mossad hat der Bundesnachrichtendienst (BND) entschieden, „streng geheime“ Unterlagen über das Olympia-Attentat 1972 weiterhin geheim zu halten. Der SPIEGEL hatte die Aktenfreigabe beantragt – und Kanzlerin Angela Merkel hatte 2012 angekündigt, alle Unterlagen „so weit wie möglich“ freizugeben. Der BND fürchtet nun, eine „Missachtung des israelischen Standpunkts könnte die bilaterale Zusammenarbeit künftig beeinträchtigen“. Es geht vorrangig um ein Gespräch des damaligen BND-Präsidenten Gerhard Wessel mit Mossad-Chef Zvi Zamir während des Anschlags oder kurz danach. Ein palästinensisches Terrorkommando hatte israelische Sportler und Trainer als Geiseln genommen, Zamir war daraufhin nach München geflogen. Bei der Befreiungsaktion auf dem Militärflugplatz Fürstenfeldbruck starben neun Geiseln, fünf Terroristen und ein deutscher Polizist. Zamir war auf dem Flughafen anwesend, bis heute ist seine Rolle bei dem Polizei-Fiasko umstritten. Gegenüber dem BND verwies der israelische Geheimdienst nun grundsätzlich auf „die Schutzbedürftigkeit aller Informationen“, die den Mossad betreffen.

LINKE

Hilfe für inhaftierten Finanzhai

Florian Homm, schillernder Finanzjongleur, der seit knapp acht Monaten in Italien in Auslieferungshaft sitzt, bekommt humanitäre Unterstützung von der Linkspartei: Sahra Wagenknecht, Vizin der Bundestagsfraktion, fordert in einem Schreiben an die Deutsche Botschaft in Rom Aufklärung über die konsularische Betreuung des wegen Betrugsverdachts Inhaftierten. Homm, der im März in Florenz festgenommen wurde, leidet seit Jahren an multipler Sklerose und ist nach Einschätzung diverser medizinischer Gutachten haftunfähig. Selbst die Verlegung in ein Haftkrankenhaus in Pisa trug nach Einschätzung der Ärzte zu keiner Verbesserung bei. Laut einem Gutachten vom 21. Oktober hat sich Homms Zustand sogar dramatisch verschlechtert. Nach Meinung von Homms italienischem Anwalt unternimmt die deutsche Botschaft nicht genug, um die Situation des ehemaligen Hedgefonds-Managers zu verbessern. Noch in diesem Jahr will die italienische Justiz über Homms Auslieferung an die USA entscheiden. US-Staatsanwälte werfen dem Börsenspekulanten vor, Anleger um 200 Millionen Dollar geprellt zu haben (SPIEGEL 14/2013). Es sei selbstverständlich, dass sich Homm vor der Justiz verantworten müsse, sagt Finanzmarktkritikerin Wagenknecht, doch „wenn er haftunfähig ist, muss er das Gefängnis verlassen dürfen“.


Wagenknecht

SIMONE M. NEUMANN

ZITAT

„Gelegentlich versuche ich auch noch Leute zu benennen, die Ahnung von der Sache haben.“

Sigmar Gabriel, SPD-Parteichef, vor der Fraktion am vorigen Montag, nachdem viele Genossen gefordert hatten, die Besetzung der Arbeitsgruppen für die Koalitionsgespräche nach Geschlecht, Region, Alter oder Herkunft zu quotieren. In der Sitzung hatte zuerst Daniela Kolbe, 33, eine angemessene Beteiligung für die Jüngsten gefordert, danach warb Johannes Kahrs, 50, für eine Interessenvertretung der Homosexuellen. Andere Abgeordnete wollten die Belange des Sports und der Transsexuellen repräsentiert sehen.